

# Aus Büttel-born

**D**er Vorsitzende eines kleinen Ärzteverbandes mit großem Namen hat einer Illustrierten ein Interview gegeben. dpa hat die Kernaussagen sogar aufgegriffen. Der Vorsitzende schlägt vor, Patienten, die sich hartnäckig gegen ihre Gesundheit veründigen, der Krankenkasse zu melden. Er denkt speziell an Raucher. Bedenken, die ärztliche Schweigepflicht werde verletzt, hat er nicht. Der Vorsitzende kommt da mit der Gemeinnutz-geht-vor-Eigen-nutz-Argumentation.

**W**enn es so käme, was würde eine Krankenkasse wohl mit dem angezeigten Patienten machen? Sie läßt ihn vor. Oder sie schickt ihm einen Brief. Denn bekanntlich vermögen mahnende Gespräche mit dem AOK-Geschäftsführer und persönliche Anschreiben vom Textcomputer selbst Suchtverhalten zu ändern. Hartnäckigen Fällen müßte eine Umerziehungskur verpaßt werden. Die Kasse könnte schließlich dem Übeltäter den Versicherungsschutz für die eigensüchtig verursachten Krankheiten entziehen. Der anzeigefreudige Arzt, besser noch ein Gutachtergremium, müßte entscheiden, was rauchensbedingt und was „normal“ ist. Eine solch neuartige Differentialdiagnose wiederum würde von den Kassen gewiß mit einem Pünktchen mehr belohnt. Auf die Kassen hingegen kämen gewaltige Verwaltungsaufgaben zu. Ein neuer Krankenscheintyp (mit Sonderspalte),

vielleicht eigene Formulare („Raucherbalken“) müßten entwickelt, Richtlinien erarbeitet (Härtefälle!) und Prozesse geführt werden. Kurzum, vieles käme in Fluß. Arbeitsbeschaffung. Schon das muß als Argument heute genug sein.

Nur zaghaft vermögen wir deshalb den Vorsitzenden zu fragen, ob der Arzt künftig beim so viel beschworenen Vertrauensverhältnis Patient/Arzt differenzieren soll: die einen verdienen's, die andern nicht. Der konsequente Arzt freilich müßte sein ärztliches Gewissen sehr strapazieren. Denn was beim Raucher recht ist, müßte ihm beim arbeitssüchtigen Manager, beim alkoholabhängigen Schauspieler oder beim fixenden Punker billig sein.

**I**m Ernst. Das alles darf doch nicht wahr sein! Es gibt genug Ansinnen an die Ärzte, Patienten zu melden. Da fehlte es gerade noch, daß aus der Ärzteschaft selbst das Angebot kommt, sich zum Büttel zu machen. So verständlich der Ärger über uneinsichtige Patienten sein mag – die drakonische Methode paßt nicht in unseren freiheitlichen Staat. dpa hat übrigens nicht glauben wollen, daß die Forderung, Patienten der Kasse zu melden, von einem Arzt gestellt wurde. Sie hat sie dem Vorsitzenden eines nicht existierenden Deutschen Krankenkassenverbandes zugeschrieben und nicht Dr. Helmut Walther aus Büttelborn, vom Deutschen Kassenarztverband.

Norbert Jachertz

Die Information:  
Bericht und Meinung

## Aktuelle Politik im Urteil der Kollegen (III):

**Ansichten zu Kernkraftwerken  
und Atomrüstung** . . . . . 17  
Asta-Karin Deibl

**Nachrichten** . . . . . 21  
Einheiten im Meßwesen: Warten auf  
Brüsseler Beschluß – Rückkehr von  
Ärzten aus Entwicklungsländern –  
Entwurf eines Zivilschutzgesetzes –  
Medizinischer Anti-Kriegs-Kongreß –  
DRK-Werbekampagne: Mehr Jugendliche  
als Blutspender gewinnen –  
Prognose der Studentenzahl bis 1995

## Tagungsbericht

Dem Nachwuchs eine Chance . . . 23  
Berufspolitik in Meran

## Zur Fortbildung Aktuelle Medizin

### Übersichtsaufsätze

Transluminale Koronardilatation  
– Bestandsaufnahme und Ausblick . . . . . 27  
Dr. med. Bernhard Meier, Dr. med. Thomas  
Ischinger, Dr. med. Jay Hollman,  
Professor Dr. med. Andreas R. Grüntzig

Leitsymptome:  
Übelkeit und Erbrechen . . . . . 38  
Professor Dr. med. Wolfram Domschke

Die Beckenkamm-Nadelbiopsie –  
Wertvolle Methode in der Diagnostik  
von Knochen- und Knochenmarkerkrankungen . . . . . 45  
Dr. med. Christian Manegold und  
Dr. med. Burkhard Krempien

### Editorial

Gesundheitsberatung  
in der Praxis . . . . . 34  
Sanitätsrat Dr. med. Josef Schmitz-Formes

### Gegendarstellung

Das „Toxische Schock-Syndrom“ (TSS) . . . . . 35  
Johnson & Johnson GmbH – Stellungnahme:  
Professor Dr. med. Peter Naumann,  
Dr. med. Andreas Westhoff

**Für Sie gelesen** . . . . . 30

### Aussprache

Adrenerge Therapie  
der arteriellen Hypertension . . . . 36  
Dozent Dr. rer. nat. Dr. med. U. Borchard;  
Schlußwort: Privatdozent Dr. med. Horst  
Kather

**Berichtsbogen: Unerwünschte  
Arzneimittelwirkungen** . . . . . 54

Fortsetzung auf Seite 3 ►